

30. 03. 2021

Auf diesem von uns dominierten Planeten sind wir die stolzeste, lauteste und rücksichtsloseste Spezies. Ob unsere Überhebung real oder eingebildet ist, macht für diese aufs Grab zusteuernde Kombination keinen Unterschied.

Wir sind die unverbesserlichen Nationalisten unter den Lebewesen der Erde. Nimmt man das etruskisch-römische Symbol gebündelter Macht als Ursprung des Wortes, sind wir die Faschisten in der Gesamtheit der Tiere. Daher unser tiefsitzender Selbstekel.

Die aufs Menschentum begrenzten Faschisten ignorieren oder verdrängen den Selbstekel in sich, bis sie so viele Untaten angehäuft haben, daß sie davon erdrückt werden. Der Ekel vor sich selber überfällt sie unvorbereitet; das ist der Moment, in dem ihnen nur noch bleibt, ihr ekliges Leben zu beenden.

In Dimensionen der Erde bedeutet dies: die Faschistenspezies Mensch wird früher oder später in die Phase des kollektiven Selbstmords eintreten. Die Verwüstung des Planeten bezeugt die Leugnung des Selbstekels und ist zugleich die letzte und unausweichliche Vollzugshandlung des Selbstekels, der sich nicht leugnen läßt. Die Frist hat begonnen.

Den gemeinschaftlichen Selbstmord begehen wir entweder, indem wir uns – durch Abschaffung unserer Natur – in Maschinen verwandeln, oder indem wir – unter Beibehaltung unserer Natur – den Planeten unbewohnbar machen. An beiden Optionen wird hart gearbeitet.

Es bleibt, wie es geworden ist, und es wird enden, wie es sich angekündigt hat. Stolz, laut und rücksichtslos – werden wir uns verabschieden.

Wasser, Sonne und Sauerstoff hätten sich zurückziehen müssen, als die ersten Lebensformen entstanden sind, die uns vorbereitet haben. Spätestens bei dem Affen, der seinem willigen Mitaffen eine Rangordnung aufgezwungen und dem unwilligen mit einem Stein den Schädel eingeschlagen hat. Die Natur hat sich und uns den Gefallen nicht getan.

Das einzige, was wir jetzt noch lernen könnten, würde uns unser Status als Faschisten-Spezies nicht daran hindern: an unserem Verschwinden Gefallen zu finden. Lernen wäre hier: sich von Grund auf ändern.

Als weise gilt, wer alles Überflüssige aus dem eigenen Leben entfernt, alles Unnötige von sich abstreift. Diejenigen, die das Überflüssige und Unnötige offenlegen, die also sich selbst und ihresgleichen genau kennen, wären fähig, auch alles Notwendige ins Verschwinden mitzunehmen, und könnten so ganz ohne Selbstekel abtreten. Wenigstens das. — Viva la evolución!

∞ ∞ ∞

Lesen / Hören / Schauen

Lars Saabye Christensen: Der Alleinunterhalter (München: Albrecht Knaus Verlag, 1997).

Steve Young: Rock Salt & Nails (A&M Records / Canyon Records, 1987).

DVD — Michael Anderson: Endzeit / Millennium (Gladden Entertainment, 1989 / DVD: Great Movies SCI-FI Box, 2009 – Doppel-DVD, insgesamt 7 Filme).

∞ ∞ ∞

»Erfolg haben nur jene Philosophien und Religionen, die uns schmeicheln – ob im Namen des Fortschritts oder der Hölle. Verdammt oder nicht, der Mensch spürt ein absolutes Bedürfnis, im Zentrum von allem zu sein. Es ist sogar ausschließlich aus diesem Grund, daß er Mensch ist, daß er Mensch *geworden* ist. Und wenn er eines Tages dieses Bedürfnis nicht mehr verspürte, so müßte er zugunsten eines anderen Tieres zurücktreten, das stolzer oder wahnwitziger wäre.

[E. M. Cioran: Vom Nachteil, geboren zu sein – Übersetzt von François Bondy – Wien / München / Zürich: Europa Verlag, 1977 – Seite 30]

∞ ∞ ∞

Aus der Geschichte der Menschheit (3. Strophe):

And it's hi ho hey, I am the bold marauder
And it's hi ho hey, I am the white destroyer
For I will sour the winds on high
And I will soil the river
And I will burn the grain in the field
And I will be your mother
And we will go to ravage and kill and we shall go to plunder
And I will take a fury to wife and I will be your mother
And death will be our darling
And fear will be our name

[Richard & Mimi Fariña: Bold Marauder / 3rd Verse / As sung by John Kay]

Fortsetzung folgt ...

© 2021, Felix Hofmann